

25. *L. ovata* Dr.
26. *L. pereger* M.
27. *L. palustris* M. var. *fusca* Pf.
28. *L. truncatula* M.
29. *Ancylus fluviatilis* M.
30. *Bythinella Dunkeri* Frfld.
31. *Pisidium pusillum* Gm.

E i n n e u e r I b e r u s .

Von

Dr. W. K o b e l t .

Helix (Iberus) talamonica n.

Testa anguste et subobtecte umbilicata, depresso globosa, solidula sed parum crassa, confertim et subregulariter costato-striata, subtus laevior, nitens, lutescenti-albida, fasciis 4 (tribus superis interruptis, quarta infima continua), pulcherrime ornata. Spira convexa, apice parvo, albo. Anfractus 5 convexi, regulariter crescentes, sutura lineari parum impressa discreti, ultimus parum dilatatus, rotundatus, basi levissime planatus, antice deflexus. Apertura perobliqua, fere circularis, parum lunata, intus alba, fasciis translucentibus; peristoma tenue, acutum, intus distincte albola biatum, marginibus conniventibus, callo tenuissimo haud tincto junctis, supero recto, externo et basali reflexiusculis, basali ad insertionem vix levissime rosaceo tincto, dilatato umbilicum semitegente.

Diam. maj. 16,5, min. 14, alt. 10 mm.

Cfr. Iconographie N. F. Fig. 879.

Hab. ad summitatem Montis Argentari (olim promontorii talamonici).

Mir von Herrn Forsyth Major mitgetheilt, von der Marchesa Paulucci in ihrer schönen Monographie der Fauna des Monte Argentario wahrscheinlich mit zu *Helix saxetana*

gerechnet, aber kleiner, mit weisser Lippe, mehr an *Helix intermedia* als an *Helix surrentina* erinnernd, während *Helix saxetana* der letzteren entschieden näher steht.

Helix Quedenfeldti von Martens.

Durch die Güte des Autors liegen mir drei Exemplare dieser interessanten tripolitanischen Art vor, welche mich zu einigen Bemerkungen über deren systematische Stellung veranlassen. Zwei der Exemplare haben bis zur Mündung hin einen wenn auch undeutlichen Kiel und diese würde jeder Conchologe nach den Schalen unbedenklich zu *Iberus* stellen. Die Aehnlichkeit mit der sizilianischen *Helix scabriuscula* ist trotz der viel stärkeren Auftreibung des letzten Umganges unverkennbar. Das dritte Exemplar dagegen hat fast auf dem ganzen letzten Umgang keinen Kiel mehr und hier erkennt man deutlich, dass fünf Binden vorhanden sind und nicht vier, wie bei *Iberus*; überhaupt tritt bei diesem Exemplar für mich wenigstens eine ganz auffallende Aehnlichkeit mit der balearischen *Helix Grateloupi* Graells hervor. Diese Art steht bekanntlich testaceologisch wie noch mehr anatomisch völlig isolirt; Pilsbry hat sie in der Fortsetzung von Tryon neuerdings zu einer eigenen Gruppe erhoben, aber ihr Gebiss ist so eigenthümlich, dass diese Gruppe *Allognathus* nicht bei *Pentataenia* und nicht einmal bei *Helix* überhaupt bleiben kann, sondern eine eigene Familie wird bilden müssen, die nur als ein Relikt aus älterer Zeit aufgefasst werden kann. Es wäre vom allergrössten Interesse, wenn *Helix Quedenfeldti* sich wirklich als Verwandte von *Grateloupi* ausweisen sollte, und ich schreibe diese Zeilen besonders zu dem Zweck, um Besitzer von Material aufzufordern, die Schalen daraufhin zu prüfen, ob nicht vielleicht zur Untersuchung geeignete Thierreste darin enthalten sind.

Kobelt.